



dasgesetzgottes.org

Anhang 8g: Nasiräer- und Gelübdegesetze — Warum sie heute nicht gehalten werden können

Diese Seite ist Teil einer Serie, die die Gesetze Gottes untersucht, die nur befolgt werden konnten, solange der Tempel in Jerusalem existierte.

- [Anhang 8a: Die Gesetze Gottes, die den Tempel erfordern](#)
- [Anhang 8b: Die Opfer — Warum sie heute nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8c: Die biblischen Feste — Warum keines von ihnen heute gehalten werden kann](#)
- [Anhang 8d: Die Reinheitsgesetze — Warum sie ohne den Tempel nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8e: Zehnten und Erstlinge — Warum sie heute nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8f: Der Abendmahlsdienst — Das letzte Mahl Jesu war das Passah](#)
- [Anhang 8g: Nasiräer- und Gelübdegesetze — Warum sie heute nicht gehalten werden können](#) (Diese Seite).
- [Anhang 8h: Teilweiser und symbolischer Gehorsam in Bezug auf den Tempel](#)
- [Anhang 8i: Das Kreuz und der Tempel](#)

Die Gesetze über Gelübde, einschließlich des Nasiräergelübdes, zeigen, wie tief bestimmte Gebote der Tora vom von Gott eingesetzten Tempelsystem abhängen. Da der Tempel, der Altar und das levitische Priestertum entfernt wurden, können diese Gelübde heute nicht vollzogen werden. Moderne Versuche, diese Gelübde nachzuahmen oder zu „vergeistlichen“ — insbesondere das Nasiräergelübde — sind kein Gehorsam, sondern Erfindungen. Das Gesetz definiert, was diese Gelübde sind, wie sie beginnen, wie sie enden und wie sie vor Gott vollendet werden müssen. Ohne den Tempel kann kein Gelübde der Tora so erfüllt werden, wie Gott es geboten hat.

Was das Gesetz über Gelübde gebot

Das Gesetz nimmt Gelübde mit äußerstem Ernst. Wenn jemand Gott ein Gelübde ablegte, wurde es zu einer bindenden Verpflichtung, die genau so zu erfüllen war, wie sie versprochen wurde (Numeri 30:1-2; Deuteronomium 23:21-23). Gott warnte, dass das Verzögern oder Nichterfüllen eines Gelübdes Sünde ist. Doch die Erfüllung eines Gelübdes war nicht lediglich innerlich oder symbolisch — sie erforderte Handlungen, Opfergaben und die Einbindung des Heiligtums Gottes.

Viele Gelübde schlossen Dank- oder freiwillige Opfer ein; das bedeutete, dass das Gelübde am Altar Gottes zu vollenden war, an dem Ort, den Er erwählt hatte (Deuteronomium 12:5-7; 12:11). Ohne den Altar konnte kein Gelübde zu Ende gebracht werden.

Das Nasiräergelübde: ein tempelabhängiges Gesetz

Das Nasiräergelübde ist das klarste Beispiel eines Gebotes, das heute nicht erfüllt werden kann, auch wenn mehrere damit verbundene äußere Verhaltensweisen noch nachgeahmt werden können. Numeri 6 beschreibt das Nasiräergelübde ausführlich und unterscheidet klar zwischen äußeren Zeichen der Absonderung und den Anforderungen, die das Gelübde vor Gott gültig machen.

Zu den äußeren Zeichen gehören:

- Absonderung von Wein und allen Erzeugnissen der Traube (Numeri 6:3-4)
- Das Haar wachsen lassen, ohne dass ein Rasiermesser den Kopf berührt (Numeri 6:5)
- Das Meiden von Leichenunreinheit (Numeri 6:6-7)

Doch keines dieser Verhaltensweisen begründet oder vollendet ein Nasiräergelübde. Nach dem Gesetz wird das Gelübde erst dann vollständig — und erst dann vor Gott annehmbar —, wenn der Mensch zum Heiligtum geht und die gebotenen Opfer darbringt:

- Das Brandopfer
- Das Sündopfer
- Das Gemeinschaftsopfer
- Die Speis- und Trankopfer

Diese Opfer waren als wesentlicher Abschluss des Gelübdes geboten (Numeri 6:13-20). Ohne sie bleibt das Gelübde unvollendet und ungültig. Gott verlangte außerdem zusätzliche Opfer, wenn es zu einer unbeabsichtigten Verunreinigung kam; das bedeutet, dass das Gelübde ohne das Tempelsystem weder fortgesetzt noch neu begonnen werden kann (Numeri 6:9-12).

Deshalb kann das Nasiräergelübde heute nicht existieren. Ein Mensch mag bestimmte äußere Handlungen nachahmen, doch er kann das Gelübde, wie Gott es definiert hat, weder eingehen, fortführen noch vollenden. Ohne Altar, Priestertum und Heiligtum gibt es kein Nasiräergelübde — nur menschliche Nachahmung.

Wie Israel gehorchte

Treue Israeliten, die ein Nasiräergelübde ablegten, gehorchten dem Gesetz von Anfang bis Ende. Sie sonderten sich während der Zeit des Gelübdes ab, mieden Unreinheit und gingen dann zum Heiligtum hinauf, um das Gelübde mit den von Gott geforderten Opfern zu vollenden. Selbst unbeabsichtigte Verunreinigung erforderte bestimmte Opfer, um das Gelübde „zurückzusetzen“ (Numeri 6:9-12).

Kein Israelit vollendete jemals ein Nasiräergelübde in einer Dorfsynagoge, in einem Privathaus oder durch eine symbolische Zeremonie. Es musste am Heiligtum geschehen, das Gott erwählt hatte.

Dasselbe gilt für andere Gelübde. Ihre Erfüllung erforderte Opfer, und Opfer erforderten den Tempel.

Warum diese Gelübde heute nicht befolgt werden können

Das Nasiräergelübde — und jedes Gelübde der Tora, das Opfer erfordert — kann heute nicht vollendet werden, weil der Altar Gottes nicht mehr existiert. Der Tempel ist verschwunden. Das Priestertum dient nicht. Das Heiligtum fehlt. Und ohne all dies kann der letzte und entscheidende Akt des Gelübdes nicht stattfinden.

Die Tora erlaubt nicht, ein Nasiräergelübde „geistlich“ ohne Opfer zu beenden. Sie gestattet es modernen Lehrern nicht, symbolische Abschlüsse, alternative Zeremonien oder private Auslegungen zu schaffen. Gott hat festgelegt, wie das Gelübde enden muss — und Er hat die Mittel des Gehorsams entfernt.

Daher gilt:

- Niemand kann heute ein Nasiräergelübde gemäß der Tora ablegen.
- Kein Gelübde, das Opfer erfordert, kann heute erfüllt werden.
- Jeder symbolische Versuch, diese Gelübde nachzuahmen, ist kein Gehorsam.

Diese Gesetze bleiben ewig, doch Gehorsam ist unmöglich, bis Gott den Tempel wiederherstellt.

Jesus hat diese Gesetze nicht aufgehoben

Jesus hat die Gelübdegesetze niemals abgeschafft. Er warnte vor leichtfertigen Gelübden wegen ihrer bindenden Natur (Matthäus 5:33-37), doch Er hob keine einzige Anforderung auf, die in Numeri oder Deuteronomium geschrieben steht. Er sagte Seinen Jüngern nie, dass das Nasiräergelübde veraltet sei oder dass Gelübde das Heiligtum nicht mehr benötigten.

Dass Paulus sein Haupt schor (Apostelgeschichte 18:18) und sich in Jerusalem an den Kosten von Reinigungen beteiligte (Apostelgeschichte 21:23-24), bestätigt, dass Jesus die Gelübdegesetze nicht aufgehoben hat und dass die Israeliten vor der Zerstörung des Tempels ihre Gelübde weiterhin genau so erfüllten, wie es die Tora verlangte. Paulus vollendete nichts privat oder in einer Synagoge; er ging nach Jerusalem, zum Tempel und zum Altar, weil das Gesetz festlegt, wo ein Gelübde zu seinem Abschluss gebracht wird. Die Tora definiert, was ein Nasiräergelübde ist — und nach der Tora kann kein Gelübde ohne die Opfer im Heiligtum Gottes erfüllt werden.

Symbolischer Gehorsam ist Ungehorsam

Wie bei Opfern, Festen, Zehnten und Reinheitsgesetzen zwingt uns die Entfernung des Tempels, diese Gesetze zu ehren — nicht indem wir Ersatz erfinden, sondern indem wir uns weigern, Gehorsam zu behaupten, wo Gehorsam unmöglich ist.

Ein Nasiräergelübde heute zu imitieren, indem man sein Haar wachsen lässt, auf Wein verzichtet oder Beerdigungen meidet, ist kein Gehorsam. Es ist eine symbolische Handlung, die von den Geboten getrennt ist, die Gott tatsächlich gegeben hat. Ohne die Opfer im Heiligtum ist das Gelübde von Anfang an ungültig.

Gott akzeptiert keinen symbolischen Gehorsam. Wer Gott fürchtet, erfindet keine Ersatzhandlungen für den Tempel oder den Altar. Er ehrt das Gesetz, indem er die Grenzen anerkennt, die Gott selbst gesetzt hat.

Wir gehorchen, was gehorcht werden kann, und wir ehren, was nicht möglich ist

Das Nasiräergelübde ist heilig. Gelübde im Allgemeinen sind heilig. Keines dieser Gesetze wurde aufgehoben, und nichts in der Tora deutet darauf hin, dass sie eines Tages durch symbolische Praktiken oder innere Absichten ersetzt würden.

Doch Gott hat den Tempel entfernt. Daher:

- Wir können das Nasiräergelübde nicht vollenden.
- Wir können Gelübde, die Opfer erfordern, nicht vollenden.
- Wir ehren diese Gesetze, indem wir nicht vorgeben, sie symbolisch zu erfüllen.

Gehorsam heute bedeutet, die Gebote zu halten, die noch gehalten werden können, und die anderen zu ehren, bis Gott das Heiligtum wiederherstellt. Das Nasiräergelübde bleibt im Gesetz geschrieben, doch es kann nicht befolgt werden, bis der Altar wieder steht.